



Neukirchener
Erziehungsverein

MARTEMEMO
Christine Drawert,
MM- Therapeutin und
lizenzierte MM-
Supervisorin

MARTEMEMO in Familien mit psychisch kranken Eltern

In der MARTEMEMO-Arbeit mit psychisch kranken Eltern konnten von MARTEMEMO-Therapeuten unterschiedliche Beobachtungen gesammelt werden. Gleich zu Beginn eines MARTEMEMO-Prozesses wird deutlich, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Kind entwickelt hat und wofür es ganz spezielle elterliche Unterstützung benötigt.

Wenn nun mit den Eltern Schritt für Schritt erarbeitet wird, wie sie ihrem Kind konkret helfen können, kann es sein, dass der Prozess stockt, - nicht aus intellektuellen Gründen. Die Eltern äußern dann, oder es wird in den Folgefilmen deutlich, dass sie ein bestimmtes für die kindliche Entwicklung notwendiges Verhalten nicht zeigen und oder noch nicht entwickeln können. Bei der Auswertung eines Filmclips entstehen z.B. verschiedene Situationen:

- Eltern fallen in frühkindliche Phasen zurück
- sie beginnen zu weinen, brechen emotional zusammen
- alte Traumata brechen auf

Hier konnte in der Arbeit mit den Familien die Erfahrung gemacht werden, dass, um Fortschritte zu erzielen, zwar zunächst eine spezielle Einzeltherapie erfolgen sollte, aber dass es wichtig sein kann, mit den Eltern weiter nach der MARTEMEMO-Methode zu arbeiten. Denn die positiven Anteile, die deutlich sichtbar werden, wirken ermutigend und unterstützend für den Therapieprozess. Ein Abbruch wird von dem betroffenen Elternteil schnell als Versagen auf der ganzen Linie gewertet und blockiert statt zu aktivieren.

Allerdings kann auch nach den ersten Auswertungen deutlich werden, dass in der Persönlichkeit der Mutter oder des Vaters der Anteil bzw. die Wahrnehmung der elterlichen Rolle so gering ist, dass die Arbeit mit MARTEMEMO noch keinen Sinn macht oder enorm erschwert wird, Z.B.

- wenn die Mutter aus der eigenen kindlichen Rolle nicht herauskommt und mit dem Kind konkurriert
- wenn unter dem eigenen kranken Familiensystem so wenig gesunde kindliche Entwicklung möglich war, dass im jetzigen Familienleben mit unterschiedlichsten Zwangshandlungen reagiert wird
- Eltern, die unter ADHS leiden und nicht medikamentös eingestellt sind
- Eltern mit Wahnvorstellungen
- Eltern mit nicht verarbeiteten schwersten Traumata
- Bestimmte Ausformungen von diagnostizierten „Borderlinern“
- Suchtkranke

Wenn Eltern mit der eigenen psychischen Problematik stark belastet sind, schafft es MARTEMEMO mit der Interaktionsanalyse sehr detailliert zu beschreiben, ob die betreffenden Eltern aktuell dazu in der Lage sind die Grundbedürfnisse ihres Kindes zu befriedigen zu deren gesunden emotionalen und sozialen Entwicklung. Oft ist es für die Außenwelt schwierig zu erkennen, was die Ursache einer bestimmten Verhaltensauffälligkeit beim Kind ist. In der Regel sieht der Kinderarzt, die

Erzieherin, die Lehrerin, das Jugendamt auf das Kind, den Symptomträger, und es beginnen die Wege zur Frühförderung, Erziehungsberatungsstellen, Ergotherapeuten, Logopäden, Kinderpsychiatrie, was alles dazu beiträgt das Kind zu problematisieren und auch zu stigmatisieren. Der MARTEMEO- Blick, der immer auf entwicklungsfördernde Elemente gerichtet ist, fehlt. Die Familie gemeinsam mit ihren „Helfern“ sammeln Informationen, was alles mit ihrem Kind nicht stimmt und die „Störung“ wird festgeschrieben.

Wenn das Kind aber nicht die Möglichkeit bekommt gesunde familiäre Beziehungen zu erfahren, kann es die Fertigkeiten nicht entwickeln, die es im späteren Leben haben muss,

- um guten Kontakt mit Anderen zu erleben
- um selbstbewusst zu werden
- um Lernerfolge zu haben
- um wichtige elterliche Fähigkeiten im Inneren zu entwickeln

Wenn Kinder nicht von ihren kranken Eltern getrennt aufwachsen sollen, müssen sie über andere Personen gefördert und gestärkt werden. Hierbei wäre wünschenswert, wenn die „Ersatzbezugspersonen“ bei den Kindern Informationen haben, wie diese konkret zu unterstützen sind. Auch hierfür ist die Begleitung durch MARTEMEO äußerst hilfreich.

Die erfolgten Diagnosen vom SPZ oder der Psychiatrie, die häufigsten ADHS oder eine Form von Autismus scheinen die Eltern zunächst zu entlasten, denn sie sind nicht einbezogen in die Problematik. Es erfolgen grobe Vorschläge zum Umgang „Eltern-Kind“, wie z.B., mehr mit dem Kind spielen, eine Tagesstruktur aufbauen u.Ä.. Meist allerdings wird das Aufsuchen von „Fachleuten“ empfohlen, wie Ergotherapeuten, Logopäden, LRS-Spezialisten, Familienhilfe, Tagesgruppen, usw. Die Eltern sind nach dem anfänglichen Entlastungsgefühl wieder allein im Alltag und bekommen keine auf das Kind zugeschnittene Unterstützung, wie es die MARTEMEO - Methode zu leisten vermag.

Was beobachtet wurde, ist, dass auch Eltern mit extremer psychischer Problematik, denen von psychiatrischer Seite aus bescheinigt wurde zu bestimmten elterlichen Fähigkeiten nicht fähig zu sein es schafften, - über die Bilder von MARTEMEO und unterstützt von der Liebe zu ihrem Kind - neue elterliche Fähigkeiten zu entwickeln.

Dies kann auch erfolgen, wenn die Eltern deutlich intellektuell oder sprachlich Probleme haben.